

# Predigt im Gottesdienst der Nationen 2024

Pfarrer Rolf Glaser

„Wir müssen den Versuch machen, bei allem Wissen um die Fragwürdigkeit der Dinge, in die wir hineingestellt sind, eine sachgerechte Entscheidung zu treffen – aber wir sollten uns bewusst sein, dass man auch sachgerechte Entscheidungen nur treffen kann, wenn man dabei nicht nur mit kalter Berechnung vorgeht, sondern wenn man dabei wagt, sich auch seinem Herzen anzuvertrauen.“

Liebe Schwestern und Brüder, ein Zitat, auf das ich bei der Vorbereitung auf diesen Gottesdienst gestoßen bin. Es stammt von Carlo Schmid, heute leider nur noch bei Insidern bekannt, aber nach dem Krieg, einer der bekanntesten Politiker, führender Kopf der SPD und der Verfassungsgebenden Versammlung, die das Grundgesetz, die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland ausgearbeitet hat! In diesem Jahr begehen wir dessen 75jähriges Bestehen! 1955 ist Carlo Schmid mit Konrad Adenauer nach Moskau gefahren, um die letzten deutschen Kriegsgefangenen nach Hause zu holen! Er hatte daran maßgeblichen Anteil!

**„...dass man sachgerechte Entscheidungen nur treffen kann... wenn man dabei wagt, sich auch seinem Herzen anzuvertrauen.“**

Nur ist das ja mit dem Herzen so eine Sache! - Der oder die hat ein gutes Herz! Ist das immer ein Kompliment? Oder schwingt da nicht auch manchmal mit, dass jemand zu gut ist für diese Welt! Gutmensch! Gesinnungsethiker statt Verantwortungsethiker! Idealist! Träumer!

Umgekehrt gilt auch: das Herz arbeitet nicht immer so wie es arbeiten sollte! „Das Herz des Pharaos verhärtete sich“ (Ex 7.14) heißt es, bevor die Plagen über Ägypten hereinbrechen und dessen Armee untergeht. Israel soll sein Herz nicht verhärten, wie in der Wüste, heißt es in Psalm 95. „Arglistig ohnegleichen und unverbesserlich ist das Herz. Wer kann es ergründen?“ so das Buch Jeremia!

**„Herzen auf!“** heißt das Motto unseres heutigen Gottesdienstes! Ja, wenn das immer so einfach wäre! Manchmal braucht es eine Operation am offenen Herzen, damit das überhaupt gelingen kann! „Ich entferne das Herz von Stein aus eurem Leib und gebe Euch ein Herz von Fleisch“, sagt Gott beim Propheten Ezechiel.

Damit die Herzen aufgehen können, muss erst einmal diese Operation gelingen! Eine schwierige Operation! Und damit sie gelingen kann, ist das von Nöten, was die heutige Lesung uns ans Herz legt: „Heiligt vielmehr in euren Herzen Christus den Herrn!“ (1. Petrus 1,15). Wenn das geschieht, kann das Herz gesunden und können Mitgefühl und Liebe, Barmherzigkeit und Demut und die Hoffnung wachsen! Da ist alles andere als selbstverständlich! Wo Christen nicht täglich Christus in ihrem Herzen heiligen, wo sie diese Medizin fürs Herz nicht regelmäßig einnehmen, wo sie diesen Herzsport nicht absolvieren, da bleiben sie bestenfalls halbherzig! Da bleibt ihr Herz wankelmütig! Da überfordert sie die Liebe zu den Feinden und den Verfolgern, von der das Evangelium spricht, heillos! Da drohen ganz andere Kräfte und Mächte von ihren Herzen Besitz zu ergreifen! Vor allem die Kräfte, vor denen die Kirchen, darunter unser Bischof Georg, in ihrem gemeinsamen Wort zur Interkulturellen Woche 24 warnen: *„Inzwischen finden rechtspopulistische und rechtsextreme Positionen in Deutschland wie in vielen anderen Ländern vermehrt Zustimmung. Eine wachsende Zahl von Menschen ist bereit, sich Gruppen und Parteien anzuschließen, in denen ein völkischer Nationalismus zum Programm gehört, die freiheitliche Demokratie verachtet und eine Aushöhlung rechtsstaatlicher Strukturen angestrebt wird. Die unantastbare Würde jedes einzelnen Menschen wird dabei in Worten und Taten faktisch geleugnet. Davon zeugen unter anderem das gezielte Streuen von Falschnachrichten, Hassrede und Verleumdung, die versuchte Ausgrenzung bestimmter Menschengruppen, die beabsichtigte Deportation von Menschen mit Migrationshintergrund, rassistische und antisemitische Angriffe auf Menschen, die den Tätern nicht genehm, nicht willkommen oder einfach im Weg sind, bis hin zum Mord.“* Aktueller Tiefpunkt: Die Bezeichnung von Puerto-Ricanern als „Tiere“ durch den zukünftigen amerikanischen Präsidenten im Wahlkampf!

Wenn man seinem Herzen trauen kann, so wie es die Verfassungsväter und die - leider nur wenigen -Verfassungsmütter 1949 konnten – aufgrund der Läuterung ihrer Herzen durch die Erfahrung der Gräueltaten der Nazidiktatur und des 2. Weltkrieges, dann können Sätze entstehen, wie der § 1 des Grundgesetzes, der diesem bewusst als 1. Satz vorangestellt ist: *"Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt."* Es ist erst Recht die Aufgabe und die Pflicht von uns Christen! Offenen Herzen, um Türen zu öffnen! Um Räume zu schaffen, in denen Menschen sich kennenlernen und begegnen können! Wo Ängste und Sorgen zu Sprache kommen können, wo Austausch gepflegt wird und diskutiert wird. Demokratie braucht die

offene Gesellschaft! Klar, das bedeutet auch immer ein Risiko! Nur Diktaturen leben in der Illusion, man könne sich vor allem und jedem schützen. Eine Illusion bei der die Freiheit auf der Strecke bleibt! Leben heißt auch immer Leben wagen! Zusammenleben heißt immer auch Zusammenleben wagen!

Und dabei gilt: Wir können nicht die anderen ändern. Wir können nur bei uns selbst anfangen! Zum Beispiel hier! Dass Begegnung für uns als deutsche und muttersprachliche Gemeinden nicht nur eine Pflichtübung ist (ja nicht zu viel davon!), sondern dass wir die Türen füreinander weit aufmachen, dass wir Räume schaffen, in denen wir einander begegnen könne

n und dass wir zusammen in der Gesellschaft für ein gutes Miteinander, für Minderheiten, für verfolgte und Menschen in Not eintreten!

Dass tun wir schließlich, weil wir aus der Erfahrung leben, dass Gott ein Herz für uns hat, Gott der Barmherzige, Jahwe, der Arzt, der Chirurg unserer Herzen! Die Tür seiner Praxis steht immer für uns offen! Amen!